



„NPD und Neonazis in Hessen - Fakten, Hintergründe, Strategien“



Impressum

Herausgeber:

Landesamt für Verfassungsschutz Hessen

Konrad-Adenauer-Ring 49

65187 Wiesbaden

Stand:

April 2014

Internet:

<http://www.verfassungsschutz.hessen.de>

E-Mail: praevention@lfv.hessen.de

1 WURUM GEHT ES IN DIESER BROSCHÜRE?	4
2 „NATIONAL-DEMOKRATISCH“? - WAS DIE NPD IST UND WAS SIE WILL	6
2.1 Woher kommt die NPD?	6
2.2 Was will die NPD?	7
2.3 Wie stark ist die NPD?	8
2.4 Welche Strategie verfolgt die NPD?	9
2.5 Und was macht die NPD in Hessen?	10
3 „HITLERS ERBEN?“ - WAS NEONAZIS SIND UND WAS SIE WOLLEN	11
3.1 Was sind Neonazis und woher kommen sie?	11
3.2 Was wollen Neonazis?	11
3.3 Wie gefährlich sind die Neonazis?	13
3.4 Und was machen die Neonazis in Hessen?	14
4 GEHÖREN NPD UND NEONAZIS ZUSAMMEN?	15
5 WIE KANN MAN RECHTSEXTREMISTEN ERKENNEN?	17
5.1 Was hören Rechtsextremisten?	17
5.2 Wie kleiden sich Rechtsextremisten?	18
5.3 Welche Erkennungszeichen gibt es bei Rechtsextremisten noch?	20
6 WO TREFFEN SICH RECHTSEXTREMISTEN?	21
7 WIE NUTZEN RECHTSEXTREMISTEN DAS INTERNET?	22
8 WAS KANN MAN TUN?	24
8.1 Warum müssen wir Rechtsextremisten stoppen?	24
8.2 Was tut „der Staat“?	25
8.3 Und was kann ich tun?	29

1 | WORUM GEHT ES IN DIESER BROSCHÜRE?

Rechtsextremisten zeigen verschiedene Gesichter: Teilweise bemühen sie sich um ein seriöses und bürgerliches Auftreten, teilweise geben sie sich ein möglichst militantes Erscheinungsbild. Hinter diesen Äußerlichkeiten stecken häufig bewusst gewählte Strategien. So versucht die Nationaldemokratische Partei Deutschlands (NPD) seit geraumer Zeit, sich ein Image als bürgernaher und kompetenter Interessenvertreter des „kleinen Mannes“ zu geben. Durch das Aufgreifen sozialer Alltagsprobleme verschleiert sie ihren rechtsextremistischen Charakter und strebt nach einer Ausweitung ihres Einflusses in Kommunen und Regionen, aber auch auf europäischer Ebene.



NPD-Saalveranstaltung

Zugleich setzen gewaltorientierte Neonazis immer stärker auf den „Kampf um die Straße“. Ihre Anstrengungen haben nichts mit Imagepflege zu tun, sondern richten sich auf die im Zweifel auch mit Gewalt ausgetragene Konfrontation mit dem politischen Gegner und der Polizei. Trotz solcher Unterschiede sind NPD und Neonazis eng miteinander verbunden. Die NPD ist, zumindest in weiten Teilen, eine neonazistische Partei. Sie verfolgt Ziele, die sich von denen der gewaltorientierten rechtsextremistischen Straßenkämpfer – wenn überhaupt – nur in Details unterscheiden. Neonazis ihrerseits unterstützen die NPD in Wahlkämpfen und bei Demonstrationen.

Mit dieser Broschüre will das Kompetenzzentrum Rechtsextremismus (KOREX) des Landesamtes für Verfassungsschutz Hessen über derartige Phänomene informieren und aufklären.

Was will die NPD eigentlich? Wie kann man Neonazis erkennen? Wie gefährlich sind sie? An wen kann man sich wenden, wenn man Hilfe braucht? Diese und weitere wichtige Fragen werden mit dieser Broschüre beantwortet. Sie liefert damit Hintergrundinformationen, Argumente und Ansprechpartner für die Auseinandersetzung mit dem Rechtsextremismus.

2 | „NATIONAL-DEMOKRATISCH“? - WAS DIE NPD IST UND WAS SIE WILL

2.1 Woher kommt die NPD?

Die NPD ist die älteste der heute bestehenden rechts-extremistischen Parteien in Deutschland. Sie wurde im Jahre 1964 gegründet. Mit ihr sollte eine „Sammlung“ verschiedener, damals aktiver rechtsextremistischer, Gruppierungen erreicht werden. Die Geschichte der NPD verlief durchaus wechselvoll, die Partei erlebte Höhen und Tiefen. Eine maßgebliche Rolle im politischen System der Bundesrepublik Deutschland konnte sie jedoch zu keinem Zeitpunkt erreichen: So gelang es ihr in den über vierzig Jahren ihres Bestehens nicht, in den Deutschen Bundestag einzuziehen. Am nächsten kam sie diesem Ziel in den Jahren kurz nach ihrer Gründung. Bei der Bundestagswahl 1969 erreichte die NPD 4,3 Prozent der Stimmen und scheiterte damit verhältnismäßig knapp an der „Fünfprozenthürde“. In dieser Zeit war die Partei in sieben Landtagen vertreten und hatte mit etwa 28.000 Mitgliedern die höchste Mitgliederzahl ihrer Geschichte aufzuweisen.

2.2 Was will die NPD?

Die NPD zielt auf die Abschaffung unserer freiheitlichen demokratischen Grundordnung. Sie lehnt das parlamentarische System ab und stellt Forderungen, die nicht mit den Werten des Grundgesetzes – insbesondere den Menschenrechten und der Freiheit von Willkürherrschaft – vereinbar sind. Vor allem ist die NPD eine antipluralistische Partei. Das bedeutet, dass sie die Vielfalt an Meinungen, Interessen und Lebensentwürfen der Menschen in Deutschland nicht akzeptiert. Die NPD ist nicht bereit anzuerkennen, dass Menschen mit unterschiedlicher Herkunft, Religion und politischer Überzeugung Deutsche sein können. Nach den Vorstellungen der NPD sollte eine Gesellschaft möglichst homogen, das heißt einheitlich und gleichförmig sein. Nur Menschen mit der gleichen Abstammung und mit denselben Interessen können ihrer Ansicht nach harmonisch zusammenleben. Die NPD nennt das „Volksgemeinschaft“. Könnte die NPD ihre Forderungen umsetzen, wären Freiheit und Demokratie in Deutschland in Gefahr. Die Rechte von Minderheiten wären bedroht und die Mehrheit würde zwangsweise in ein Kollektiv gezwungen, in dem alle dasselbe denken und wollen. Repression würde nicht nur gegen Ausländer ausgeübt, sondern auch gegen Deutsche, insbesondere gegen Minderheiten.

2.3 Wie stark ist die NPD?

Die NPD ist einerseits eine kleine Partei, andererseits jedoch die derzeit mitgliederstärkste Organisation im deutschen Rechtsextremismus. 2012 hatte sie bundesweit etwa 6.000 Mitglieder, in Hessen etwa 280. In den letzten Jahren ging die Zahl der NPD-Mitglieder kontinuierlich zurück. Auch der Zuspruch der Wähler ist begrenzt. Bei der Bundestagswahl 2013 erreichte die NPD sowohl bundesweit als auch landesweit 1,3 Prozent der Stimmen. Deutschlandweit machten rund 560.000 Bürger ihr Kreuz bei der rechtsextremistischen Partei. Das waren etwa 70.000 weniger als noch bei der Bundestagswahl 2009.

Der Schwerpunkt der NPD liegt in den ostdeutschen Bundesländern. Die dortigen Landesverbände sind zumeist mitgliederstärker und aktiver als die in Westdeutschland. Auch bei Wahlen erzielt die Partei hier regelmäßig deutlich bessere Wahlergebnisse als im Westen. Bei der Umsetzung ihrer Ziele ist die NPD bislang gänzlich erfolglos geblieben. Sie ist politisch und gesellschaftlich isoliert, ihre Forderungen werden von einer breiten Mehrheit in Deutschland abgelehnt. Somit bleiben ihre gelegentlichen (Wahl-)„Erfolge“ regional und zeitlich begrenzt.

2.4 Welche Strategie verfolgt die NPD?

Die NPD verfolgt im Wesentlichen zwei - nur begrenzt miteinander vereinbare - Strategien zur Verbreitung ihrer Ideen. Zum einen versucht sie sich als Interessenvertretung der „kleinen Leute“ darzustellen, zum anderen drängt sie über gezielte Provokationen in die Öffentlichkeit und die mediale Berichterstattung.

In den Wahlkämpfen und Internetauftritten präsentiert sich die NPD häufig bürgernah und sozial engagiert. Sie versucht zu vermitteln, dass sie als einzige Partei in Deutschland die Ängste und Nöte der Menschen ernst nimmt. Daher stehen gegen die Europäische Union (EU) gerichtete Parolen und fremdenfeindliche Agitation im Vordergrund. Mit dieser Strategie will sie möglichst viele unzufriedene und sozial schwache Bürger als Wähler gewinnen.

Um ihre eigene Anhängerschaft zufrieden zu stellen und andererseits auch Schlagzeilen in den Medien zu erreichen, setzt die NPD auf martialische und skandalträchtige Auftritte. Die Aufmärsche der Partei sollen die Angehörigen der rechtsextremistischen Szene mobilisieren und motivieren. Provokante Äußerungen von NPD-Funktionären sowie markige Sprüche auf Bannern und Transparenten gehören fast immer dazu.

2.5 Und was macht die NPD in Hessen?

In Hessen ist die NPD eine kleine Partei: Sie hat etwa 280 Mitglieder. Die Mitgliederzahl ist in den vergangenen Jahren zurück gegangen. Im Vergleich zu anderen Landesverbänden ist die hessische NPD weniger aktiv und strukturell deutlich schwächer. Öffentlich in Erscheinung tritt die Partei hierzulande vor allem bei Wahlen sowie anlässlich gelegentlicher Demonstrationen. Bei der hessischen Landtagswahl 2013 erreichte die NPD lediglich 1,1 Prozent der Stimmen. Auch die Aufmärsche der NPD in Hessen finden verhältnismäßig eher geringen Zulauf. Die Anreise von etwa 160 NPD-Aktivisten zu einer angemeldeten Demonstration am 1. Mai 2013 in Frankfurt am Main wurde durch Gegendemonstranten verhindert. In Hessen sitzen NPD-Funktionäre nur in wenigen Kommunalparlamenten, z.B. im Kreistag des Wetteraukreises. Sie entwickeln dort aber kaum Aktivitäten und sind weit davon entfernt, sich kommunalpolitisch zu verankern.



NPD-Demonstration
am 16.07.2011 in
Gießen

3 | HITLERS ERBEN?“ - WAS NEONAZIS SIND UND WAS SIE WOLLEN

3.1 Was sind Neonazis und woher kommen sie?

Als Neonazis werden solche Rechtsextremisten bezeichnet, die sich am historischen Nationalsozialismus und an den Ideen Adolf Hitlers und anderer Nationalsozialisten orientieren.

Kurz nach dem Ende des nationalsozialistischen Regimes strebten vor allem „alte Nazis“, d. h. solche, die bereits im Dritten Reich aktiv waren, nach dessen Wiederherstellung. Im Gegensatz zu ihnen haben „Neonazis“ den historischen Nationalsozialismus selbst nicht erlebt.

Die seit den 1970er Jahren verstärkt auftretenden Neonazis organisierten sich zunächst vor allem in Parteien und Vereinen. Diese waren hierarchisch aufgebaut und nahmen sich die Organisationen der Nationalsozialisten zum Vorbild. Nachdem viele dieser Gruppierungen verboten wurden, entwickelten die Neonazis neue Organisationsmodelle. Die heute aktiven Kameradschaften und Freien Kräfte haben in der Regel eher lockere Strukturen.

3.2 Was wollen Neonazis?

Die Kernelemente des historischen Nationalsozialismus wie Führerprinzip, Antisemitismus oder die Idee der

„Volksgemeinschaft“ werden von fast allen Neonazis geteilt. Viele von ihnen sehen Adolf Hitler als Vorbild und folgen dessen politischen Ideen. Andere treten für eine „Modernisierung“ bzw. Neuinterpretation der nationalsozialistischen Ideologie ein. Alle Neonazis lehnen jedoch die freiheitliche demokratische Grundordnung entschieden ab. Sie wollen einen autoritären Führerstaat sowie eine ethnisch homogene „Volksgemeinschaft“ errichten. Diese wäre „völkisch“ und kollektivistisch organisiert: In ihr hätten nur ethnische Deutsche, und auch von diesen nur solche einen Platz, die bereit sind, sich den vermeintlich objektiven Interessen des „deutschen Volkes“ unterzuordnen. Die neonazistischen Ziele sind von daher zutiefst menschenfeindlich, und zwar sowohl gegen Ausländer als auch gegen Deutsche. Sie richten sich gegen Ausländer, Juden, Minderheiten und Andersdenkende. Neonazis streben ein System an, in dem Menschen, die ihrem Weltbild nicht entsprechen, benachteiligt oder gar verfolgt werden. Die (neo-) nationalsozialistische Ideologie kennt nur einen gemeinschaftlichen Willen des Volkes. Individualität und Pluralismus finden darin keinen Platz. All dies widerspricht sowohl den Menschenrechten als auch der grundgesetzlich garantierten Freiheit von Willkürherrschaft.



Neonazistische Forderungen
NPD-Aufmarsch zum 1. Mai

3.3 Wie gefährlich sind die Neonazis?

Neonazis sind aktionsorientiert. Das heißt, sie interessieren sich nicht für die Arbeit in politischen Gremien, sondern betätigen sich vor allem „auf der Straße“. Sie verteilen beispielsweise Flugblätter oder Aufkleber und veranstalten Aufmärsche. Das Neonazispektrum weist aber auch eine erhebliche Gewaltorientierung auf. Teilweise werden Gewalttaten spontan und situativ begangen. Neonazis suchen aber auch gezielt die Konfrontation mit dem politischen Gegner oder mit der Polizei. 2012 wurden deutschlandweit 802 rechtsextre-

mistische Gewalttaten begangen, in Hessen waren es 13. Bundesweit gab es 2012 etwa 6.000 Neonazis. Diese Zahl steigt seit einigen Jahren an, weil andere rechtsextremistische Strukturen wie Parteien oder die Skinhead-Subkultur an Attraktivität verlieren.

3.4 Und was machen die Neonazis in Hessen?

In Hessen gab es 2012 etwa 250 Neonazis. Diese sind meist nur in sehr lose organisierten Gruppierungen zusammengeschlossen. Ihre Aktivitäten spielen sich in der Regel in einem eng begrenzten regionalen Umfeld ab. Das seit 2010 bestehende Freie Netz Hessen fungiert seit 2012 als überregionale Vernetzungsplattform. Dem Netzwerk gehören schwerpunktmäßig Gruppierungen aus dem Rhein-Main-Gebiet und Südhessen an.

Eine Neonazi-Gruppierung im Lumdatal (Landkreis Gießen) verübte, vor allem im Lauf des Jahres 2013 u. a. Sachbeschädigungen und Einschüchterungsversuche gegenüber dem politischen Gegner. Die Gruppierung erklärte wegen des von ihr sogenannten „BRD-Verbotsstaates“ Mitte 2013 öffentlich ihre Auflösung und betrieb ihre Aktivitäten in der Folgezeit unter dem Banner der Jungen Nationaldemokraten (JN) Hessen, der Jugendorganisation der NPD.

4 | GEHÖREN NPD UND NEONAZIS ZUSAMMEN?

NPD und Neonazis können nicht voneinander getrennt betrachtet werden. Ihre Ideologie ist in weiten Teilen ähnlich, viele Aktivitäten finden gemeinsam statt. So nehmen Neonazis regelmäßig an Demonstrationen der NPD teil. Zudem sind ihre Ziele die gleichen. Sie fordern die „Abschaffung des Systems“ und die Einführung eines autoritären Staates.

Im Jahre 2004 gab die NPD die durch das vorangegangene Verbotverfahren taktisch bedingte Zurückhaltung gegenüber der Neonazi-Szene auf. Der Partei gelang es, führende Protagonisten der Neonazi-Szene in ihr Konzept zur Schaffung einer „deutschen Volksfront“ einzubinden, mit dem Ziel, eine Zusammenarbeit mit Neonazis zu erreichen. Neben dem „Kampf um die Parlamente“ sollte der „Kampf um die Straße“ mit Hilfe der Neonazis in Angriff genommen werden.

Wie eng NPD und Neonazis im Einzelnen zusammenarbeiten, hängt auch sehr stark von den jeweiligen Protagonisten vor Ort ab. In Hessen sorgte der damalige Landesvorsitzende der NPD, Marcel Wöll, in den Jahren 2006 bis 2008 für eine enge Verzahnung und konnte der NPD so ein zusätzliches Personenpotenzial erschließen. Bei seinen Nachfolgern war bzw. ist dies nicht der Fall.

Dies ist eine wesentliche Ursache für den starken Rückgang der Mitgliederzahlen der hessischen NPD in den letzten Jahren.

Und auch bei Demonstrationen lässt sich beobachten, dass hessische Neonazigruppierungen eher an neonazistischen Veranstaltungen in anderen Bundesländern teilnehmen, als an solchen der NPD in Hessen.

5 | WIE KANN MAN RECHTSEXTREMISTEN ERKENNEN?

5.1 Was hören Rechtsextremisten?

Musik ist eines der zentralen verbindenden Elemente der rechtsextremistischen Szene. Sie spielt für viele Rechtsextremisten als Ausdruck ihres Lebensgefühls und ihrer Einstellungen eine wichtige Rolle. Musik wird sowohl von Neonazis als auch von der NPD eingesetzt, um die eigenen Anhänger zu motivieren und neue zu werben.



Rechts-
extremistisches
Skinhead-Konzert

Die Art der Musik variiert dabei erheblich. Die frühere Eintönigkeit der Skinhead-Musik ist einer Vielfalt an Stilrichtungen gewichen. Es dominieren Rechtsrock, Heavy Metal und Hardcore, daneben dringen auch Hip Hop und Techno vereinzelt in die Szene ein. Einen relativ

hohen Anteil an rechtsextremistischer Musik haben zudem Balladensänger. Die vermeintliche Attraktivität der rechtsextremistischen Jugendszene beruht in hohem Maße auf der Musik. Sie prägt das Selbstverständnis der Subkultur und ermöglicht, z. B. über Konzerte, attraktive Gemeinschaftserlebnisse. Die fast immer unter konspirativen Umständen durchgeführten Konzerte haben einen besonderen Erlebniswert. Auch NPD-Parteiveranstaltungen und Neonazi-Treffen werden häufig von musikalischen Darbietungen umrahmt. Dadurch werden diese Veranstaltungen für viele Rechtsextremisten attraktiver. Insgesamt fördert rechtsextremistische Musik den Zusammenhalt innerhalb der Szene. Zudem ist sie für Rechtsextremisten ein Werbemittel mit niedrigen Einstiegshürden. Die politischen Botschaften stehen häufig zunächst nicht im Vordergrund. Vielmehr sind es eingängige Melodien und einfache Rhythmen, die sich bei den Hörern einprägen. Eine wichtige Rolle bei der Werbewirksamkeit rechtsextremistischer Musik spielt außerdem der „Reiz des Verbotenen“. Insbesondere bei Jugendlichen wirken Warnungen häufig nicht abschreckend, sondern steigern das Interesse.

5.2 Wie kleiden sich Rechtsextremisten?

Das äußere Erscheinungsbild der rechtsextremistischen Szene hat sich in den letzten Jahren erheblich gewandelt.

Vor allem das früher typische Skinhead-Outfit hat an Bedeutung verloren. Die Veränderungen sind zum einen Modeerscheinungen, zum anderen aber auch eine Folge staatlichen Verfolgungsdrucks und der Furcht vor Angriffen durch den politischen Gegner. Viele Angehörige der rechtsextremistischen Szene tragen aus Angst vor Repressalien oder Bedrohungen möglichst unauffällige Kleidung. Bei internen Veranstaltungen (z. B. Konzerte) oder solchen, bei denen man sich ohnehin öffentlich als Rechtsextremist zu erkennen gibt (z. B. Demonstrationen), wird weiterhin szenetypische Bekleidung getragen.

Ein aktueller Trend in der rechtsextremistischen Szene ist die Übernahme von Kleidungsstil, Symbolen und Erkennungszeichen der „linken“ bzw. linksextremistischen Szene. So treten Rechtsextremisten teilweise im Stil der autonomen Antifa mit schwarzen Kapuzenpullovern, Baseballmützen usw. auf.



Rechtsextremistische
Demonstranten

5.3 Welche Erkennungszeichen gibt es bei Rechtsextremisten noch?

Neben der Kleidung und der Musik bringen Rechtsextremisten ihre gemeinsame Identität und die Zugehörigkeit zu einer Gruppierung auch durch Symbole, Kennzeichen und Codes zum Ausdruck.

Bei einer Reihe solcher Zeichen und Symbole hat der Gesetzgeber das Zeigen und Verwenden in der Öffentlichkeit unter Strafe gestellt. Um der Strafverfolgung zu entgehen, verwendet die rechtsextremistische Szene häufig Kürzel, die aus Zahlen- oder Buchstabenkombinationen bestehen. Diese Codes sind teilweise nur Insidern bekannt.

Weitere beliebte Erkennungszeichen sind Aufnäher, Buttons und Anstecker. Meist werden als Motive Symbole wie Triskele, Keltenkreuz und Runen verwendet. Auch Tattoos mit rechtsextremistischen Symbolen sind in der Szene beliebt. Durch Äußerlichkeiten lässt sich aber nur ein Teil der Rechtsextremisten erkennen. Viele tragen ihre Gesinnung im Alltag nicht nach außen. Bekleidung und Symbole können einen Hinweis geben, als alleiniges Erkennungsmerkmal sind sie nicht geeignet.

Weitere Informationen hierzu finden Sie in der Broschüre des Landesamtes für Verfassungsschutz Hessen „Kennzeichen und Symbole der Rechtsextremisten“.

6 | WO TREFFEN SICH RECHTSEXTREMISTEN?

Zur Durchführung ihrer Aktivitäten brauchen Rechtsextremisten Treffpunkte und feste Anlaufstellen. Größere Veranstaltungen wie Parteitage oder Konzerte können ohne geeignete Räumlichkeiten nicht durchgeführt werden. In Einzelfällen verfügen rechtsextremistische Gruppierungen über eigene Immobilien bzw. Grundstücke. Die Räumlichkeiten dienen ihnen vor allem für interne Veranstaltungen, für Schulungen, als Treffpunkte für ihre Anhänger oder als lokale bzw. regionale Zentren. Werden Versuche zum Kauf oder zur Anmietung von Räumlichkeiten frühzeitig bekannt, können diese oft verhindert werden. Das Faltblatt „Erwerb oder Anmietung von Immobilien durch Rechtsextremisten“ des LfV Hessen (nur auf der Internetseite des LfV Hessen als Download erhältlich) sowie die vom Hessischen Ministerium des Innern und für Sport herausgegebene Broschüre „Freiheit und Demokratie stärken“ enthalten weitere Informationen zu diesem Thema.

7 | WIE NUTZEN RECHTSEXTREMISTEN DAS INTERNET?

Das Internet bietet Rechtsextremisten die Chance, massenhafte Propaganda, gezielte Nachwuchsrekrutierung



und regen Informationsaustausch zu betreiben. Deshalb ist dieses Medium für Rechtsextremisten von enormer Bedeutung. Rechtsextremismus ist in Deutschland heute ein geächtetes Phänomen. Rechtsextremisten, die auf der Straße um Zustimmung werben wollen, sind regelmäßig mit Protesten und Gegenveranstaltungen konfrontiert. Es besteht ein breiter gesellschaftlicher Konsens



über die Ächtung rechtsextremistischer Positionen. Aus diesem Grund ist es für Rechtsextremisten schwer, ihre Propaganda zu verbreiten oder neue Anhänger zu gewinnen. Das Internet bietet ihnen nun die Möglichkeit, Selbstdarstellung, Eigenwerbung und Rekrutierung in



großem Umfang und weitgehend ungehindert zu betreiben. Auf Homepages, Weblogs und Videoportalen verbreiten Rechtsextremisten ihre Propaganda. In sozialen Netzwerken versuchen sie Kontakte zu knüpfen und mit teilweise unverfänglich erscheinenden Botschaften Neugierige anzulocken.

8 | WAS KANN MAN TUN?

8.1 Warum müssen wir

Rechtsextremisten stoppen?

Rechtsextremisten stellen eine Gefahr für die freiheitliche demokratische Grundordnung dar. Sie sind Feinde der Demokratie. Könnten Rechtsextremisten ihre Vorstellungen umsetzen, würde dies auf eine Beseitigung von Pluralismus, Freiheit und Rechtsstaatlichkeit hinauslaufen. Die Parteienvielfalt sowie das parlamentarische System würden abgeschafft und an ihre Stelle eine Einheitsgesellschaft (genannt „Volksgemeinschaft“) gesetzt werden. Diese „Volksgemeinschaft“ hätte einen autoritären Charakter, d. h. die politische Macht ginge nicht in Form freier Wahlen vom Volke aus, sondern sie würde „von oben herab“ durchgesetzt werden. Menschen mit einer aus Sicht der Rechtsextremisten „falschen“ ethnischen Herkunft würden benachteiligt werden. Meinungen und Verhaltensweisen, welche nicht dem Ideal der „Volksgemeinschaft“ entsprächen, hätten in einem von Rechtsextremisten gelenkten Staat keine Entfaltungsmöglichkeiten und keinen Schutz. Sie würden unterdrückt. Rechtsextremisten sind deshalb nicht nur feindlich gegen Ausländer, sondern auch gegen viele Deutsche eingestellt. Minderheiten und Andersdenkende haben bei ihnen keine Chance. Rechtsextremisten sind

nicht nur eine abstrakte Bedrohung. Ihre Ideologie und ihr Handeln stellen eine reale Gefahr im Alltag vieler Menschen dar. Immer wieder kommt es zu Einschüchterungen oder Gewalt gegenüber Menschen, die Rechtsextremisten als ihre Feinde ansehen. So gab es im Jahre 2012 bundesweit insgesamt 802 rechtsextremistische Gewalttaten; in Hessen waren es 13. Die Verbreitung rechtsextremistischer Ideen gefährdet das Zusammenleben in einer offenen Gesellschaft. Sie sind ein Nährboden für Hass, Misstrauen und Angst.

8.2 Was tut der „Staat“?

Um die Freiheit zu bewahren, müssen Extremisten und ihre Ziele erkannt und entschlossen bekämpft werden. Die Polizei schützt die Gesellschaft vor entsprechenden Straftaten. Die Verfassungsschutzbehörden haben die gesetzliche Aufgabe, extremistische Bestrebungen zu beobachten. Dem Verfassungsschutz als Nachrichtendienst obliegt es, Informationen über verfassungsfeindliche Bestrebungen zu beschaffen, auszuwerten und über die daraus gewonnenen Erkenntnisse zu informieren. Dadurch fungiert der Verfassungsschutz als eine Art Frühwarnsystem der Demokratie. Die Bundeszentrale und die Landeszentralen für politische Bildung sind Einrichtungen, die durch öffentliche Bildungsarbeit die Entwicklung des freiheitlich-demokratischen Bewusstseins

fördern. Verschiedene staatliche Einrichtungen bzw. Programme befassen sich mit der Bekämpfung des Rechtsextremismus, andere fördern die demokratische Jugendkultur.

Adressen und Ansprechpartner

Kompetenzzentrum Rechtsextremismus (KOREX)

Landesamt für Verfassungsschutz Hessen

Konrad Adenauer Ring 49

www.verfassungsschutz-hessen.de

praevention@lfv.hessen.de

Tel.: 0611/720 0

Hessisches Kompetenzzentrum Extremismus (HKE)

Postfach 3167, 65021 Wiesbaden

<https://hmdis.hessen.de/ueber-uns/ihr-weg-zu-uns>

Tel.: 0611/3530

beratungsNetzwerk -

Mobile Intervention gegen Rechtsextremismus

c/o Philipps-Universität Marburg

Wilhelm-Röpke-Straße 6, 35032 Marburg

Tel.: 06421/2821110

www.beratungsnetzwerk-hessen.de

kontakt@beratungsnetzwerk-hessen.de

IKARus Informations- und Kompetenzzentrum

Ausstiegshilfen Rechtsextremismus

Hölderlinstraße 1-5, 65187 Wiesbaden

Tel.: 0611/83 57 57

www.ikarus-hessen.de

ikarus.wbn@t-online.de

Hessische Landeszentrale für politische Bildung

Tanusstraße 4-6, 65183 Wiesbaden

Tel.: 0611/32-40 51

www.hlz.hessen.de

poststelle@hlz.hessen.de

Bundeszentrale für politische Bildung

Adenauerallee 86, 53113 Bonn

Tel.: 0228/99515-0

www.bpb.de

info@bpb.de

Bündnis für Demokratie und Toleranz

Friedrichstraße 50, 10117 Berlin

Tel.: 030/23 63 408-0

www.buendnis-toleranz.de

8.3 Und was kann ich tun?

Der beste Schutz vor Extremismus ist eine stabile Demokratie mit einer aktiven Zivilgesellschaft und engagierten, aufgeklärten Bürgern. Werden Aktivitäten von Rechtsextremisten bekannt, sollten diese den Sicherheitsbehörden gemeldet werden. Ein Abgleiten von Jugendlichen in die rechtsextremistische Szene kann durch Aufklärung über die Methoden und Ziele der Rechtsextremisten unter Umständen verhindert werden. Hier sind Verwandte, Freunde, Nachbarn gefragt, die in Kontakt mit den Jugendlichen bleiben. Auch das Angebot von professioneller Hilfe sollte nicht gescheut werden. Durch Aufmerksamkeit, Aufklärung, Eigeninitiative und Zivilcourage kann Extremismus eingedämmt werden. Der Staat allein kann diese Aufgabe nicht bewältigen, er ist auf eine aktive Zivilgesellschaft angewiesen.

Hinweis:

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit des Landesamtes für Verfassungsschutz herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerbenden oder Wahlhelfern während eines Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für alle Wahlen.

Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist auch die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer Wahl darf die vorliegende Druckschrift nicht so verwendet werden, dass dies als Parteinarbeit des Herausgebers zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte. Diese Beschränkungen gelten unabhängig vom Vertriebsweg, also unabhängig davon, auf welchem Wege und in welcher Anzahl diese Informationsschrift dem Empfänger zugegangen ist.

Den Parteien ist es gestattet, die Druckschriften zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder zu verwenden.

© Landesamt für Verfassungsschutz Hessen

HESEN



Landesamt für Verfassungsschutz Hessen

Konrad-Adenauer-Ring 49

65187 Wiesbaden

www.verfassungsschutz.hessen.de

